



**SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**

Berlin, den 7. Juni 1944.

Der Militär- und Luftattaché

M.A./MK. D. 10/0/34a

Kontr. Nr. 2287.



An das Armeekommando,
Gruppe I b.

Militärpolitischer Bericht.

I.

Die nunmehr erfolgte alliierte Invasion an der Atlantikküste hat in ihrem Anfangsstadium nicht zu dem durchschlagenden Abwehrerfolg geführt, wie er offenbar auf Grund der propagandistischen Voraussagen von einem Grossteil der deutschen Bevölkerung erwartet wurde. Der gestrige Wehrmachtsbericht, in dem davon gesprochen wurde, dass es dem Gegner gelungen sei, an einzelnen Stellen Fuss zu fassen, hat eher etwas deprimierend gewirkt.

Ganz allgemein wird von wohl unterrichteter Seite die Lage für Deutschland als immer ernster werdend betrachtet. Gut informierte deutsche Stellen geben offen zu, dass sich nunmehr von allen Seiten ein vermehrter Druck auf Deutschland bemerkbar machen werde.

Wenn man auch in der oberen Führung der Ansicht zuneigt, dass die Invasion an der Atlantikküste nicht als eigentliche Hauptaktion zu betrachten sei, so gibt man sich doch darüber Rechenschaft, dass die mit einer grösseren Anzahl von Truppen durchgeführte Landung die deutschen Kräfte wesentlich bindet.

Man ist der Auffassung, dass die Hauptaktion der Alliierten im Balkan zu erwarten sei. Nach deutscher Beurteilung dürfte bis Ende der Woche die Lage im Raum



von Rom soweit zugunsten der Alliierten geklärt sein, dass sie dort eine Operationsbasis für ein weiteres Landungsmanöver an der dalmatinischen Küste schaffen können. Eine Landung im Balkan, verbunden mit planmässiger Zusammenarbeit mit den dortigen Partisanen würde aber mit dem gleichzeitig für die nächste Woche erwarteten russischen Angriff, der als ein möglicherweise Angriff grössten Ausmasses bezeichnet wurde, eine schwierige Situation herbeiführen.

Schliesslich deuten hier vorliegende Nachrichten noch darauf hin, dass auch im Norden mit einer alliierten Aktion zu rechnen ist.

II.

Die in den beiden beiliegenden Separatberichten gemeldete Verschärfung der Ernährungslage sowie der Treibstoffproduktion wirkt weiterhin erschwerend auf die Kriegsführung. Es muss damit gerechnet werden, dass in den nächsten Monaten Deutschland durch eine Phase der grössten Anspannung gehen wird. Immerhin scheinen die Vorbereitungen getroffen zu sein, um auch dieser neuen und bisher schwersten Belastungsprobe nicht ungerüstet entgegen zu treten. Die bereits verfügte Telefon- und Telegrafensperre sowie die vorbereitete und möglicherweise bereits in den nächsten Tagen eintretende Verkehrsperre dienen einerseits dazu, sämtliche staatlichen Mittel ausschliesslich kriegswichtigen Zwecken zuzuführen, während sie andererseits gleichzeitig den Zweck verfolgen, die Ruhe im Innern von vornherein mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

III.

Was die Lage der neutralen Staaten im Lichte der neuen Entwicklung anbelangt, so rechnet man schwedischerseits nach wie vor mit einem Angriff Deutschlands auf

Schweden. Nachdem im Winter die deutschen Divisionen in Norwegen auf 8 - 10 herabgesetzt worden waren, ist deren Zahl nunmehr wieder auf 12 - 13 erhöht worden. Ferner befinden sich die zwei deutschen Fallschirm- bzw. Luftlande-Divisionen, die während der finnisch-russischen Verhandlungen in Moskau nach Estland gebracht worden waren, immernoch dort. In Schweden rechnet man mit der Möglichkeit eines Einsatzes dieser Truppen auch gegen Schweden. Für eine Besetzung Finnlands wären nach schwedischer Auffassung keine Luftlandetruppen mehr notwendig, da im ganzen Gebiet von Helsinki keine finnischen Kampftruppen, sondern nur noch Ausbildungstruppen stehen. Man neigt infolgedessen schwedischerseits zur Auffassung, dass diese zwei Divisionen viel eher als Bereitstellung gegen Schweden gewertet werden müssten.

Was die Lage der Schweiz anbetrifft, so scheint für den Augenblick keine besondere Gefahr zu bestehen. Je nach Entwicklung der Dinge, insbesondere aber bei der allgemeinen Verschärfung der Lage für Deutschland, kann sich die Situation zu Ungunsten unseres Landes verschieben.

Der Schweizerische Militärattaché:



Major i. Gst. Burckhardt.